

IN MEMORIAM THERESE PIPPAN (1908–1983)

Helmut Riedl, Salzburg

Am 3. 4. 1983, Ostersonntag, verstarb Frau Hon.-Prof. Dr. Therese PIPPAN, kurz vor ihrem 75. Geburtstag. Nach einer Operation im September 1981 und einem anschließenden Spitalsaufenthalt bis Februar 1982 erlitt sie im Februar 1983 einen Oberarmbruch, von dem sie nicht mehr genes.

Obwohl ein markanter Schwerpunkt des wissenschaftlichen Werkes von Therese PIPPAN in glazialmorphologischen Fragestellungen beruhte, wobei sie sich besonders mit dem Problem der Glazialerosion in Abhängigkeit von Petrovarianz und Tektonik insbesondere in den Hohen Tauern, dem Salzburger Becken, aber auch mit periglazialen Fragestellungen im alpinen Bereich und in der Böhmisches Masse beschäftigte, hat sie diese Erkenntnisse wesentlich erweitert durch vergleichende Arbeiten im pleistozänen Formenschatzbereich Englands und Skandinaviens. In den letzten 15 Jahren ihres Lebens trat immer mehr in ihrem Werk der Aspekt der rezenten morphodynamischen Prozesse in den Vordergrund. Es waren vor allem die Muren und die Lawinentätigkeit, denen sie sich in mehreren Arbeiten widmete, wobei oft enge Beziehungen zu den auslösenden Wetterlagen hergestellt wurden, aber auch der Einfluß von katastrophenartigen Wetterlagen auf den Fremdenverkehr geprüft wurde. Die abseits der quartärmorphologischen Spezialisierung umfassende geographische Grundhaltung Therese PIPPANS wird beispielsweise durch länderkundliche Arbeiten über Puerto Rico und sehr früh durch einen Beitrag zur Siedlungsgeographie in den Schlesisch-Mährischen Beskiden genauso wie durch ihre klimageographischen Beiträge zum Österreich-Atlas und die geographischen Beschreibungen von Bahnstrecken und Flußabschnitten bewiesen. Aus ihrer Mitarbeitertätigkeit an der Geologischen Bundesanstalt heraus zeigt ihr wissenschaftliches Werk eine besondere Nähe zur quartärgeologischen Aufnahmearbeit im Lande Salzburg. Darüber hinaus entwarf sie ein auf sorgfältigen Literaturstudien beruhendes Gesamtbild der Geologie Griechenlands.

In ihrer Lehrtätigkeit am Institut für Geographie der Universität Salzburg versorgte sie mit großem pädagogischen Geschick die geologischen Einführungsvorlesungen für Geographen; sie hielt jedoch neben glazialmorphologischen Vorlesungen unter dem Aspekt einer globalen Schau auch mehrere länderkundliche Vorlesungen ab.

Mit Therese PIPPAN verstarb der Prototyp einer begeisterten Geographin, die kein Opfer scheute, um wissenschaftlich arbeiten zu können. Sie sparte sich jeden Groschen vom Munde ab, um zu den internationalen Kongressen fahren zu können, wo sie oft als Einzige Österreich vertrat. Genauso opferte sie alle Ersparnisse zum Ankauf wissenschaftlicher Zeitschriften, die sich zu einer ansehnlichen Privatbibliothek

akkumulierten, die sie zur Gänze dem Salzburger Institut vermachte, wobei in ihrem Testament die schlichte Fügung stand: „damit es die Studenten künftig leichter haben bei der Literatursuche“.

Therese PIPPAN scheute in ihren letzten Lebensjahren keine Mühe, selbst im Hochgebirge im Rahmen des internationalen MAB-Programmes zu arbeiten. Unter größten gesundheitlichen Schwierigkeiten mit dem Einkauf totaler tagelanger Erschöpfung untersuchte sie Schutthalden im Tennengebirge bis in eine Höhe von 2000 m.

Auf Grund ihrer brillanten Intelligenz und im Bewußtsein ihres harten Lebensweges fehlte bei Diskussionen nicht die Schärfe ihrer Diktion. Hatte sie aber das Gefühl, daß dadurch jemand verletzt wurde, so lenkte sie rasch in voller Güte und in der vollen intellektuellen Überzeugung der Notwendigkeit ein, daß die Wissenschaft frei zu halten ist von feindseligen Emotionen. Ihr Leben und Wirken repräsentierten wohl die reinste Form der wissenschaftlichen Erkenntnissuche.

Die letzte Publikation von Frau Hon.-Prof. Dr. Therese PIPPAN:

The Present State of Late Glacial Research in the Country of Salzburg. In: International Project on Paleolimnology and Late Cenozoic Climate Nr. 2. Edited by Shoji Horie, Institute of Paleolimnology and Paleoenvironment on Lake Biwa; Kyoto University, Takashima, Shiga Ken, 1979, 250 – 11, Japan; 6 pages, 1 sketch map.